

Mit Trummle und mit Pfyffe : Schulfunk-Hörfolge

Autor(en): **Lerch, Christian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde**

Band (Jahr): **29 (1967)**

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-244808>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MIT TRUMMLE UND MIT PFYFFE

Schulfunk-Hörfolge von Christian Lerch

Von Radio Bern gesendet 1945 und 1961

Personen: Ansager

Kaspar, ein älterer Söldner

Hans, Sohn eines Kleinbauern

Uli, Zimmergeselle

Weibel

Italienisches Büblein

Stimme eines Reisläufers

Zeit: um 1500

Erstes Bild

Ansage: In einer stürmischen Frühlingsnacht. Eine einsame Feldscheune in einem abgelegenen Graben.

Kulisse: Regen. Pfeifender Wind. Mühsam stapfende Tritte.

Hans: (*atemlos, halblaut*) So — ändtlige. Ha gmeint, i fing das Schüürli nid. Stockfeister — u settigs Wätter! — Wie het jetz der Chasper neue gseit? Zersch brüele wie ne Nachtchütz. — Derna a d'Türe topple: einisch, zweumal, einisch. — De derna ds Paßwort säge, we öpper fragt. Also!

(*Ruf des Nachtkauzes*)

Jetzt topple.

(*Ein Schlag, zwei Schläge, ein Schlag. Dann kurze Stille. Türe knarrt*)

Kaspar: (*barsch*) Wär da? Paßwort!

Hans: Gruenbirechrättli!

Kaspar: Jä so — du wärisch Brüschhüsli-Hänseli. Yne! Aber mach hübscheli! (*Schleichende Tritte*)

Hans: Fyster da inne — mi gseht ja nid nasesläng!

(*Türe knarrend zu. Wetterlärm fast aus*)

Kaspar: Jä jetze. Mir cheu nid Liecht mache we me nid weis wär alls zuehettrappet.

Hans: Aber bi settigem Wätter —

Kaspar: Pscht — nid eso lut! Grad bi settigem Wätter cha me nie wüsse. — Ig weis drum öppis! — Wodüre bisch cho?

- Hans: He, dür d'Weid uf, em Zuun nah — derna hinger em Lingeogor düre — u düre Wolfsgraben ab —
- Kaspar: Hesch e fyni Nase gha, bisch nid uber ds Grabebrüggli! Dert wärisch grad schön em Weibel i d'Fingere glüffe. Dä tuet dert passe, mit zwene Chnächte — u mit sym böse Hung.
- Hans: Wohär weisch du das?
- Kaspar: I weis es ömel. Weder für däa bin i no lang schlaue gnue. Dä soll mer nid Freud ha! En alti Chriegsgurgle wien ig fingt gäng öppe der Rank. U dihr angere wärdit hoffetlig nid Löhls gnue sy für nech la z'verwütsche. Süschi: Mira de!
- Hans: I häbe de scho Sorg. — Daß sie sövel scharpf sy, üser gnädige Herre, z'Bärn inne! — Weisch, i ha de wäger no nes Rüngli gwärweiset, dä halb Tag. We's halt däwä scharpf verboten isch!
- Kaspar: Die hei scho mängs verbotte, die gnädige Herre z'Bärn. Nid nume ds Reislaufe. U ds Reislaufe o scho meh weder einisch. — P'hü! I chehre nid d'Hang um wägdessi. Bi afe gar mängisch derby gsi. — Soo, aber jetze sötti mer drahi chönne. I erwarten öppe ihre dryzähe oder vierzähe. Die zaagge jetzen ömel o lang! Mir wei d'Türen e chly uftue — so ghört me's ömel de, we d'Nachtchutze brüele!
- (Türe geht auf; draussen leiserer Regen, schwächerer Wind. Eine Turmuhr in der Ferne schlägt neun)*
- Hans: Du, Chasper — i wott — i ha mi jetz doch no anders bsunne. I lah's jetze doch schier lieber la sy.
- Kaspar: Sturm was de bisch! Nimm di zäme u stell mer druus! Weisch —
- Hans: Jä, i ha ömel de gäng no d'Weli.
- Kaspar: Nei, du hesch äbe nümme d'Weli.
- Hans: Wohl hani!
- Kaspar: Nei, hesch se nümme! So sicher daß de drusstellsch, so sicher ver- nimmt morn der Weibel, du sygisch hie gsi, u für was. De chunsch de a Schatte, wen es de nid no heißt: Gring ab!
- Hans: I tät gwüß gschyder deheime blybe.
- Kaspar: Los, Hänseli — was hesch de guets, deheime? Wärdche, u di ab- schinte, u bösha, u dy Alte gäng nume brummle — u gäng schier hungerig vom Tisch! Isch es nid eso?
- Hans: Hö — albeneinisch wohl.
- Kaspar: Henu, also! U jetz rächnedergäge — mir göh zum Herzog vo Meiland. Uh, dä het Gält! Dert chaisch Gält verdiene, du hättisch vorhär gmeint, nid uf der ganze Wält syg sövel Gält binanger! U de es lustigs Läbe chasch ha, i sägeder, es lustigs Läbe! Du weisch ja gar nid was es lustigs Läbe isch!
- (Ruf des Nachtkauzes)*
- Aha, da chunt öpper! Türe zue! Müüselistill!

(Kurze Pause, dann klopft es einmal, zweimal, einmal. Türe knarrt)

Kaspar: Wär isch da? Paßwort! — Paßwort! Oder es git chalts Yse!

Uli: Channebire — eh — ehmm — Gruenbirechrättli!

Kaspar: Mhm, ds Paßwort weis er. Aber d'Stimme kennen i nüt. *(barsch)*
Wäm bisch?

Uli: Ui — lah mi gah!

Kaspar: Nei, zersch wott i wüsse wäm de bisch!

Uli: He, der Byfang-Ueli bin i.

Kaspar: I kenne ke settige.

Hans: He wohl, der Zimmergsell — lah ne gah, Chasper, d'Sach isch scho rächt!

Kaspar: So chum yche! Aber es kes luts Wort, hesch ghört! Wär het der gseit, du söllisch dahäre cho?

Hans: He, ig han ihms gseit.

Kaspar: Für was?

Hans: He, du hesch doch gseit gha, wenn i öppe no ne gsunge, starche junge Purscht wüßt —

Kaspar: Also mira. — Für was wotsch furt?

Uli: Muesch du das wüsse?

Kaspar: Däich wohl mues i. La gseh, red use!

Uli: He wenn i ja em Herr Pfaarer syner junge Bäumli söll umgmacht ha!

Hans: Aber das isch doch nid wahr!

Uli: Chasch ga säge, nid wahr. We sie doch der Gertel i üsem Schopf inne funge hei — u dä Gertel het e Lücke use — u grad ds glychliche Zeiche isch a allnen abghounige Bäumli. Ha lang chönne säge, dä Gertel syg nid üse, i heig dä no nie gseh. Der Weibel bhauptet glych, es syg mi gsi. U all anger Lüt. Wil drum der Pfaarer äi Tag mit mer balget het, wäge öppisem — jetze säge sie, i heig wölle Raach näh.

Kaspar: Es isch auwä scho ds Gschydste wo de chasch mache, we de mit üs chunsch. Pfaarer u Weible u settig hei gäng rächt. Oder wotsch warte bis sie di hingere tüe?

Uli: Es isch drum — wäge Müettin. Wär söll ihm de wärche — u d'Sach mache? U de my Meister? All Häng voll z'tüe het er, u kener Lüt! Alls louft i Chrieg!

Kaspar: Jä das mues me hütigstags — ga reisloufe we me ring zu öppisem wott cho. Hütigstags wo all Chünige u Fürste Schwyzer tüe dinge für ihri Chriege. Wil mir drum die beste Chriegsmanne sy vo der Wält!

(Ruf des Nachtkauzes, zweimal. Dann entfernt Hundegebell)

Pscht — da isch öppis nid i der Ornig! Blybit da inne, u machit

mer e ke Mux! — I mues hurti ga luege was los isch!

(Türe leise knarrend zu. Kurze Pause)

Uli: *(flüsternd)* Du, Hans, i chume de nid mit euch. I wott nid mit däm Chasper. I schüüche ne.

Hans: He, das geit de nid gäng eso wie hinecht.

Uli: I ha drum scho gar mängs ghöre säge. Wenn er albe hei chöm, so wöll er nume guet läbe u guet ässe, u nüt wärche. U tüej alben-einisch wüest wie ne Sydian. U de syg er gäng gar e böse mit sym Aetti. Gschlage heig er ne o scho. U no öppis: du, i gloube dä uberchunt Gält für jede Ma, won er uf Meiland abe bringt. I gah nid mit ihm. Daisch e Möntscheverchäufer!

Hans: Jä — wohi wotsch de? Du hesch doch gseit, du müeßisch furt!

Uli: Däich ga Frankrych. I weis eine wo dert häre geit. U das gfiel mer besser weder mit em Chasper.

Hans: Jä, los — wenn i di wär...

(Draußen drei Nachtkauzrufe. Dann Hundegebell, näher)

Kaspar: *(kommt zurück, eilig, flüsternd)* Furt, furt, tifig furt! Dert zum Pfäister us! Tifig, tifig, der Weibel chunt! Dür e Grabe hingere, uber d'Grabeflüeh ab, dür ds Wasser düre, u änefür grediufe. De verwütsche sie nis nid! Hurti, hurti!

(Man hört sie fliehen. Hundegebell ganz nahe)

Weibel: *(draußen)* Ringgi, schwyg! Bänz, hiedüren um ds Schüürli um! Heiri, änedüre! I gah zur Türe y! *(Türe knarrt)* Waas — isch jetzt das? Scho usgfloge? Die hei öppis gmerkt! Tifig der Ringgi a d'Chötti — un em Gspuur nah! Bänz, Heiri, loos!

(Hund bellt laut. In der Ferne Kauzenrufe, mehrmals. Fernes Hohngelächter. Sturm und Regen setzen wieder ein)

Zweites Bild

Ansage: Schöner Spätsommerabend in der Nähe eines oberitalienischen Dorfes. Kaspar und Hans sind auf Patrouille; sie schleichen durch einen Rebberg.

(Campanilegeläute in der Ferne. Vogellied)

Hans: Du, Chasper, i rächne, mir chönni säwft ume umchehre. Da isch doch niene nüt umewäg, vom Find.

Kaspar: Muesch mi allwä prichte, du! Vilicht sy re grad da i däm Dörfli nide. Es tät mi nüt verwungere wenn es no hinecht losgieng. — Wenn i nume nid eso unerchannte Hunger hätt! U Durst! Dä Durst! U da die Trübel sy ja no lang nid ryf!

Hans: Durst han i o. U Hunger schier no meh.

(Näherkommende Kinderstimme, singt:)

L'inverno l'è passato, l'Aprile non c'è più,
E ritornato è Maggio al canto del cucù.
Cucù cucù, l'Aprile non c'è più
(*Während das Kind die Strophe zu Ende singt:*)

- Kaspar: Lue, Hans, dert chunt üses Znacht!
Hans: Was — üses Znacht?
Kaspar: Däich wohl — dä Bueb dert het's im Chörbli!
Hans: Daisch jetz allwä für üs!
Kaspar: Wohl, für üs! Lue de nume! Häb der Gring abe!
Knabe: (*nahe*) Cucù, cucù, l'Aprile non c'è più —
Kaspar: Häre mit däm Züüg!
Knabe: Oh no, no, prego, Signor, c'è la cena per il babbo!
Hans: Was seit er?
Kaspar: Wotsch la gah, Schnuderbueb, oder es git Chläpf!
Knabe: (*schreiend*) Mamma, mamma, mi hanno preso il corbellin!
Hans: Was het er gseit, vori, zersch?
Kaspar: He was ächt — da i däm Chörbli syg sym Alte sys Znacht!
Knabe: (*etwas entfernt*) Mamma! Mammina!
Hans: Los, du, gib ihm's ume! He, Buebli, du! Chum, chasch es umeha!
Wenn i jetz nume italiänisch chönnt!
Kaspar: Dumms Züüg! Lah du dä nume la springe, dä Pääggibueb! — Oder
wart, i pängglen ihm e Stei a — de schwygt er de scho!
Hans: Mach's nid, gäll!
Kaspar: Wohl, wen er nid schwygt!
Knabe: (*in der Ferne*) Mamma, quelli soldati svizzeri mi hanno preso il
corbellin!
Kaspar: Wotsch ächt schwyge!
Hans: Nid, nid! Nid e Stei!
(*Man hört einen geworfenen Stein fallen*)
Kaspar: Schlächti Preichi!
Hans: Gottlob! Dä arm Buebu!
Kaspar: Weisch was — gang du hei u gränn, u hang der Muetter a Scheu-
bezopfe!
Hans: I gieng öppe gärn hei, wen i no dörft!
Kaspar: A pa, im Chrieg cha me nid eso sy, süsch chunt me zu nüt! —
I ha Durst, es putzt mi schier. (*Trinkt*) Mmm! Besser weder e
wäلتsch Predig! Wotsch o? Oder weisch was, nimm afe Aesigs —
was isch alls im Chörbli? Chäs, u wyßes Brot, u Salamiwurst —
la gseh, nimm doch!
Hans: I ma nid!
Kaspar: Bisch e längwylige Muggigring, daß es nume weisch! Mira! Chasch
de luege wie das geit, hinecht, dryschlah un e lääre Mage! —
Henu, wär nid wott, het gha!

Hans: *(in anderem Tone)* Du, Chasper, lue dert nide! Dert isch eine i de Studen inne — auwä eine vom Find!

Kaspar: *(interessiert)* Wo? Zeig!

Hans: Dert vo der rote Muur schreeg obsi ubere — gsehsch, jetz isch er grad bi däm feistergrüene Bäumli —

Kaspar: Ja, i gseh ne — grad jetze het er si ganz abeglah — jetz het er der Gring uf u glüüßlet gäge hieume. D'Chappen ab — u da hinger ds Räbloub! Soo! — I wott grad öppis wette, das isch e Franzos!

Hans: Jä, u jetze?

Kaspar: *(spottend)* Jä — u jetze? Was ächt? Ga umlah müeße mer ne! Aer oder mir — eitwäders!

Hans: Ja — aber...

Kaspar: Nüt ja aber! Jetze tüüßelisch du schön süferli da em Müürli nah abe, tychisch nahär de Saarbäum nah dür e Straßegrabe, änevür hesch hottume bis zu der Studerete zueche — machsch daß er di nid merkt — u nahär uf ne! Oder i syg de ehnder, änedüre! Aber tifig!

(Kurze Stille. Campanilegeläute. Vogellied)
(Ganz nahe lauter, schmerz erfüllter Aufschrei)

Kaspar: So — dä hätt sy Sach!

Hans: *(kommt gelaufen, entsetzt)* Chasper, was hesch du gmacht? Das isch ja der Ueli! *(leidenschaftlich)* Ueli, Ueli!

Kaspar: Tonnerli doch o — das isch mer jetze — aber für was geit dä zu diesne?

Hans: Ueli, Ueli! Los doch o! Säg doch öppis!

Kaspar: Wenn er no chönnt!

Hans: *(aufschreiend)* Ueli!

Kaspar: Bisch verruckt, däwä ga brüele? We der Find auwä ganz naach isch! Eh weder nid het dä chly Bueb vori der Alarm ggäh mit sym Päägge — hätt i nume besseri Preichi gha mit mym Stei!

Hans: Ueli — kennsch mi nid?

(In der Ferne Trommelwirbel. Hörner)

Ueli: Wär isch da? Wär het mi gstoche? Du — Hans?

Hans: Nei, nid ig! Der Chasper! Wo isch er jetz! Nümm um e Wäg!

Ueli: Hans — mueß i stärke?

Hans: I weiß es nid. *(Schluchzt)* I wett der ja so gärn hälfe, Ueli, arme Ueli — wenn i nume wüßt wie!

Ueli: Seisch de — mym Müetti — es syg nid mi gsi — das — mit de Bäumli!

Hans: I weiß wär's gsi isch. Grad sit jetze weiß i's. Aber das mueß mer de no i d'Ornig, zell druf!

(Trommeln und Hörner näher)

Ueli: Un em Pfaarer säg's de o — un em Weibel. Gäll. U los — im Sack han i no zweu Goldstück. Bring die mym Müetti.

Hans: Ja — aber gäll — du stirbsch mer nid!
(*Trommeln nahe. Soldaten kommen im Eilschritt*)

Kaspar: (*barsch*) La gseh, Hänsu, chum, vüre, vüre! Häb uf — jetz hei mer nid derwyl, is mit de Gstorbnige z'versuume!

Hans: Aber er läbt ja no!

Kaspar: Stürm mer nid! Chum du jetze!
(*Soldaten ziehen in strammem Schritt vorbei. Trommelwirbel, laut. Ausblenden*)

Drittes Bild

Ansage: Stürmischer Spätherbstnachmittag auf einem einsamen Alpenpasse im Wallis. Kaspar und Hans auf der Heimkehr.

Kaspar: La gseh, Hans — mach, mach! Numen öppe no ne Halbstung, de sy mer dobe. Aenenabe geit's de ringer.

Hans: I ma drum nüm. Afe dä Schnee. U vom Wäg gseht me nüt. Un ig däwä Fieber. U ds Härz chlopfet mer. U der Chopf tuet mer eso weh. — E chly abhocke.

Kaspar: Chasch sicher sy, we mer abhocke, so stöh mer nüm uf. U du wirsch doch hei wölle!

Hans: Däich wohl wott i hei! I ha ja em Peterli, mym Brüederli, versproche, i wöll ihm de öppis chraame. U dä wartet jetz druf.
(*Bitter*) Schöne Chram das! Nume no ei Hang!

Kaspar: Aber ömel die rähti —

Hans: I cha ja nie meh e Sägetze oder e Charst i d'Fingere näh! Mira. Säg mer was d'witt; i hocken ab. Schlafe! Schlafe!

Kaspar: Aber es gieng ja nume no ne Halbstung, bis ufe. E Stung änefür nide isch e Hütte — dert cheu mer is wärme — dert chasch de schlafe bis gnue. Alee, hüpp, chumm jetz!

Hans: (*schon wirr*) Gält — hani wölle verdiene. Gält hätti jetz. I bi e ryche Pursch. Lue da, Peterli, wieviel Gält! Wen es nume nid eso schwär wär, das Gält!

Kaspar: Himmelärde, was söll i o afah? Aleini da obe, mit emene totchranknige Gspane — u jetz faht dä mer no a verstört rede. Du himmlischi Güeti — er het ja gar e kes Gält! Nid e Pfennig het er — un ig o nid! — Hans, erwach! Hesch ghört!

Hans: Weisch, Peterli, mir Schwyzer sy die sterchste u beste Chriegsmanne uf der Wält. Jä gäll!

Kaspar: Chum jetze! Mir wei hei! Hesch ghört, hei!

Hans: Lue da, Peterli, was i der gchramet ha! Trübel! Uh, die sy süeß!

Chum nume, chum, i nime der dys Chörbli nid. Muesch nid Angst ha. Der Pfaarer balget nid. Du hesch ihm ja syner Bäumli nid umghoue. Der Gertel isch em Chasper syne!

Kaspar: Himmelärde! Es settigs Eländ!

Hans: Peterli — förchtisch mi gäng no! Muesch nid — lue, i chume zue der!

Kaspar: Wo wotsch hi, Hans! Nid dertdüre, nid dertdüre, halt, halt!
(*Gellender Aufschrei*)

Soo. Jetzt isch er abetrohlet. (*Sturm pfeift stärker*) Gäb der Gott — die ewigi — Ruehw. — Das o no. Deheime wärde sie de säge — i heig ne — abegstoße. Das wärde sie. I weiß es. — Liebgott, i verspriche der: wenn i heichume, dingen i nie meh z'Chrieg!

(*Sturm heult auf*)

Stimme: (*in einiger Entfernung*) Ho-oh! Ho-oh!

Kaspar: Das isch nid der Hans... das isch öpper anger, da wyter oben am Bärg... Ho-oh! Ho-oh!

Stimme: (*etwas näher*) Isch öpper da?

Kaspar: Ja — hie!

Stimme: Gottlob! U de no ne Schwyzer! I ha scho gmeint, i chöm nümme läbig dervo. — Wo bisch? I gseh schier nüt!

Kaspar: Da hie. Häb Sorg! Nid gredi düre, süsch trohlisch abe!

Stimme: I troue mer nümme wyter. Chum hilf mer!

Kaspar: I chume — blyb stah wo de bisch! — Soo. Reck mer d'Hang — nei, hiedüre — häb Sorg! Jeetze!

Stimme: Gottlob u Dank — du hesch mer ds Läbe grettet.

Kaspar: Wohi wotsch?

Stimme: Ga Meiland abe.

Kaspar: Was ga mache?

Stimme: Ga z'Chrieg dinge.

Kaspar: Jä, der Herzog vo Meiland nimmt jetzt kener Chriegschnächte. Der Chrieg isch uus. Der Herzog het verspielt.

Stimme: So gahni halt an es angers Ort. I finge scho ne Meister. E Schwyzer bruucht nie lang z'frage. — U du — wotsch o dert abe?

Kaspar: Nei — i chume grad vo dert. Eigentlich hätt i jetze hei wölle. Weder was treit's mer ab? Weisch was — söll i mit der cho? I weiß der Wäg — u cha d'Sprach — u bi afe mängisch derby gsi.

Stimme: Das wär mer rächt. Chunsch? Wotsch my Gspane sy?

Kaspar: Söll i ächt? — He ja, das git wolöppe nes lustigs Fahri! Es giltet — i chume!